

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 2 (1892)

Heft: [2]

Artikel: Graf Mattei von Bologna, sein Thun und sein Ruhm

Autor: Sauter, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1038625>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Graf Mattei von Bologna.

SEIN THUN UND SEIN RUHM,

von

A. SAUTER, Apotheker, in GENF.



Seit langen Jahren sucht der Mann, welchen ich hiemit aus dem mysteriösen Halbdunkel der Legende an's helle Tageslicht der Thatsachen und vor den Richterstuhl der öffentlichen Meinung ziehe, mich an meiner Ehre und meinen Interessen zu schädigen.

Er selbst schreibt Briefe über das Brigantenthum, wobei er mich als Fälscher und Nachahmer qualifizirt; seine Depositäre und Agenten in allen Ländern, besonders in Deutschland, England und Amerika, warnen in ihren Schriften und Preislisten vor Fälschern und bringen mit dieser Warnung offen oder versteckt meine Thätigkeit in Beziehung.

Wieder andere, Private und Journalisten liessen durch den Schein sich bethören und machen für den angeblichen Philanthropen in Bologna eine Reclame, welche den Versicherungen und Lügen des Gräfen eine glaubwürdige Unterlage verleiht.

Aus diesem Grunde und zum Zwecke meiner Vertheidigung ist in den deutschen « Annalen » No. 4, 1891, und in den französischen No. 9 ein Artikel, gez. Dr. Nemesis erschienen der in englischer Uebersetzung als Flugblatt der Presse zugänglich gemacht wurde.

Infolge dieses Artikels, für welchen ich die volle Verantwortlichkeit übernehme, hat Graf Mattei einen Verleumdungsprocess gegen mich anhängig gemacht und verlangt eine pecuniäre Entschädigung.

Es ist diese Klage nur eine *Reclame*, und ihr Ausgang ist nicht zweifelhaft, ist doch Dr. Nemesis in seinem Artikel weit, weit unter den Thatsachen geblieben.

Mattei will aber Zeit gewinnen und unterdessen als Opfer, als Märtyrer erscheinen, er weiss die Processe in die Länge zu ziehen, — mein Process mit ihm betr. Vertragsbruch hat 8 Jahre gedauert — mir muss deshalb daran liegen, sobald wie möglich die Belege und Actenstücke zusammenzustellen um sie dem Publicum und den Richtern vorzulegen.

Ich habe alles Zutrauen in die Gerichte der Schweiz und Italiens, diese werden

Mattei's Klage prüfen, aber auch Einsicht von meinen Beweisen nehmen und meiner Gegenforderung und Gegenklage Recht widerfahren lassen.

Wenn der Entscheid zur unwiderruflichen und letztinstanzlichen, moralischen und materiellen Niederlage Mattei's ausfällt, so hat er mit unglaublicher Blindheit und Schamlosigkeit diesen Ausgang selbst herbeigeführt, denn ich gehe nur mit Widerwillen und mit Opferung der kostbaren Zeit daran, die in meinem Besitze befindlichen Briefe und Actenstücke zu sichten, zu übersetzen und in mehreren Sprachen zum Druck zu bringen.

Die Schriftstücke, Bücher, Belege u. s. f. liegen für Jedermann bei mir zur persönlichen Einsicht bereit; ich werde Mattei's Plagiat so neben den Urtext stellen, dass auch der Sprache weniger kundige Leute sich überzeugen können. Die ganz unwesentlichen Unterschiede werden sie nicht beirren.

Besonders in England macht die Behauptung grosses Aufsehen, dass Mattei *nie-mals ein Buch von irgend einer Bedeutung selbst geschrieben habe und dass alles copirt sei.*

Mehrere hochgestellte Personen aus England reisten deshalb hierher; ich legte ihnen die Beweise vor und sie waren geradezu starr vor Staunen.

Ich werde die Sache in 4 Abschnitten behandeln :

- I. **Mattei als Plagiator.**
 - II. **Mattei vor den Gerichten.**
 - III. **Mattei und seine Freunde.**
 - IV. **Der wiederauferstandene Cagliostro.**
-
-

I.

Mattei als Plagiator.

Dasjenige Buch, das Mattei als das *seinige* bezeichnet mit nachfolgender Einleitung, wurde in erster Auflage in Nizza bei V. E. Gauthier im Jahre 1883, in zweiter Auflage im Jahre 1888 ebendaselbst gedruckt unter dem Titel : *Médecine électro-homéopathique ou Nouvelle thérapeutique expérimentale.*

Es wurde von Dr. Theobald in London in's Englische übersetzt und erschien in 2. Auflage bei D. Scott, 370 Oxford Street, London, im vergangenen Jahre. Es heisst : *Electro-homœopathic Medicine, a new medical system, etc.*

In die deutsche Sprache übersetzt ist es bei G. J. Manz in Regensburg in 2. Auflage erschienen, ohne Angabe des Uebersetzers und seiner königlichen Hoheit dem Herzog Ludwig v. Bayern gewidmet.

Die Uebersetzung wurde offenbar vom sog. Consortium für Verbreitung der Matteimittel in Regensburg veranstaltet.

Die Herren Uebersetzer ahnten kaum wie sehr sie die Mithelfer eines literarischen Diebstahls geworden und das gläubige Publikum nahm alles als Original, als vollwertige Münze an und das um so sicherer als Mattei das Buch mit folgender Einleitung versehen :

Meine Freunde.

Die Theorie des elektro-homöopathischen Heilverfahrens ist von mir noch in keinem grösseren Werke dargelegt worden, denn mein Wunsch ging vor allem dahin, die neue Heilmethode möchte sich durch die damit erzielten Erfolge Bahn brechen und es macht es auch erklärlich, dass ich denjenigen, die mit meinen Mitteln Versuche anstellen wollten, nur mit den nothwendigen prächtischen Winken an die Hand ging.

Nach fünfundzwanzigjährigen Versuchen, die alle vom besten Erfolge gekrönt waren, lege ich nun mit dieser Schrift die Früchte meiner Studien und die Resultate meiner Erfahrungen in Eure Hände.

Erachtet es, meine Freunde, für eine der Menschheit schuldige Pflicht, mein Werk zu schirmen und über die Welt zu verbreiten.

Graf Cesare Mattei.

Wir notiren gleich, dass nach seinem eigenen Geständniss er vorher nichts geschrieben habe, sehen wir zu was er diesmal abgeschrieben hat, denn beinahe das ganze Buch, die Theorie, die Praxis, die Heilungen und die einzelnen Kapitel sind von Finella, Giordan, Belotti und Bérard copirt aus in den Jahren 1862, 1877 und 1878 erschienenen Büchern.

Hohnvoll, als ob es ehrliche Arbeit schütze, haben Mattei und seine Uebersetzer « alle Rechte vorbehalten ».

Erschwend mag dazu erscheinen, dass das Buch Bérard sowie dessen Uebersetzungsrecht *mein durch Contrat festgestelltes persönliches Eigenthum* ist, mir dieses mein Eigenthum in England soeben als 10tes Tausend nachgedruckt wurde. Auch darüber werde ich Rechenschaft verlangen.

Doch zu den Beweisen. Je eine Seite aus der grossen Zahl wird genügen.

Die *Theorie* stammt von Finella.¹⁾

Original-Text Finella.

Seiten 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18 et 21.

..... il est nécessaire d'avoir la collaboration de plusieurs médicaments qui, par leur accord harmonique constituent le levier puissant destiné à renverser tous les obstacles qui voudraient s'opposer au retour de l'organisme à la santé.

L'unité des remèdes, comme les homéopathes l'ont interprété et pratiqué jusqu'à ce jour, est, en homéopathie, une erreur capitale qui, nous le croyons, a jusqu'ici arrêté le progrès de cette doctrine médicale.

¹⁾ Dr Finella. *Nouvelle Méthode homéopathique*, basée sur l'application des remèdes complexes au traitement de toutes les maladies.— Paris J.-B. Baillière et fils, 1877.

Text Mattei.

Deutsche Uebersetzung Regensburg.

Seiten 7, 8, 9, 10.

Meines Erachtens ist es unumgänglich nothwendig sich der *Mitwirkung* verschiedener Arzneikräfte zu versichern, welche *harmonisch* verbunden, einen mächtigen *Hebel* bilden, um jedes Hinderniss zu beseitigen, das sich der Rückkehr des *Organismus* in seine normalen physiologischen Verhältnisse entgegenstellt, und es ist demzufolge das Prinzip der *Einfachheit*,¹⁾ der Mittel, wie es bis jetzt in der Homöopathie massgebend war, ein *Hauptirrtum*, der den Fortschritt dieser Heilmethode um vieles aufgehalten hat.

¹⁾ Sollte *Einheit* heissen.

..... l'*expérience nous* a confirmé qu'il faut, pour guérir une maladie renfermant *plusieurs symptômes*, l'action simultanée de plusieurs médicaments pouvant lutter dans le même temps et avec ensemble contre toutes les parties *affectées* de l'*organisme*. Les médecins homéopathes n'admettant pas dans le traitement des maladies plus d'un médicament à la fois, bornent forcément l'action du médicament à un seul genre de *tissu* de l'*organisme* ou à un seul point qui est peut-être l'*organe* ou le *tissu* le plus malade; mais dans ce cas, tous les autres *tissus affectés* n'auront une amélioration que par *contre-coup*, ou resteront dans le même état de souffrance....., il arrive quelquefois que l'on ne guérit qu'incomplètement, car en détruisant la cause de la maladie par un seul agent, celui-ci n'a pas pu en même temps qu'il guérisait ou détruisait la cause morbide, détruire complètement les symptômes secondaires qui se présentent chaque fois que la *santé est altérée*.

Il est vrai que dans tout traitement *rationnel* il y a, selon les *symptômes* qui se manifestent, des médicaments à opposer à ces symptômes à mesure qu'on les voit naître; mais pendant la courte *période* d'une maladie aiguë, en changeant de médicament à chacune de ses *phases* etc.....

La *complexité des remèdes*, en homéopathie, est un *progrès immense*: malheureusement, avant que ce progrès soit accepté partout, il y aura des *luttes* et bien des obstacles

Dieu veuille que ce temps de *lutte soit abrégé*, et que le nouveau système sort pur de ce chaos de pensées.

Pour *chaque affection* particulière, soit d'un organe, soit d'un groupe d'organes, ou pour une affection générale de l'*organisme*, il y a un remède spécifique qui, par sa complexité,

Die *Erfahrung* hat **mir** bewiesen, dass die Heilung einer Krankheit, welche in *mehreren Symptomen* zu Tage tritt, nur durch combiniertes Einwirken mehrerer Heilmittel auf die verschiedenen Erscheinungen in den *affizierten Theilen* des *Organismus* zu erreichen ist, während die Homöopathie nothwendigerweise die Wirkung eines Mittels immer nur auf eine einzige Art von *Geweben*, oder einen einzigen Punkt richtet, eben weil sie bei Behandlung einer Krankheit stets nur die Anwendung einer einzigen Heilpotenz erlaubt. Es kann dies nun allerdings das am meisten *affizierte Gewebe* oder das am meisten angegriffene Organ sein, wenn aber auch nebenanliegende Gewebe mitgegriffen sind, so werden diese entweder nur durch Rückwirkung eine Besserung erfahren oder aber ganz in demselben leidenden Zustande verbleiben.

Dies zugegeben, muss man auch anerkennen, dass eine solche Heilung unvollständig ist; denn wenn auch die Krankheit durch eine einzige wirkende Kraft unterdrückt werden könnte, so hat die letztere doch nicht vermocht, die Ursache der Krankheit aufzuheben oder zu vernichten, wenn sie auch die Krankheitserscheinungen beseitigte, die sich immer zeigen, so bald die *Gesundheit alterirt ist*.

Man wechselt nun wohl *vernunftsgemäss* bei einer Kur die Mittel, je nachdem neue *Symptome* hervortreten; wenn man aber in dem kurzen *Zeitraum* einer acuten Erkrankung mit jeder *Phase* die Mittel wechselt.

Aus diesem Grunde bedeuten **meine elektro-homöopathischen Heilmittel** einen *immensen Fortschritt* auf dem Gebiete der Homöopathie, aber trotz alledem gebe ich mich keinen Illusionen hin über den erbitterten *Kampf*, welcher von Seiten verschiedener medizinischer Autoritäten gegen meine Entdeckung geführt wird. Ich will aber gegen alle Hemmnisse kämpfen, weil ich diesen Streit als meine Pflicht gegen die leidende Menschheit betrachte. *Wolle nur Gott*, dass dieser *Kampf ein kurzer* und meiner Lehre der Triumph über ihre Feinde zum Wohle der Menschheit beschieden sei.

Für *jedes Leiden* des Organismus, sei es allgemein oder örtlich, möge also nur ein bestimmtes Organ oder eine ganze Gruppe derselben angegriffen sein, giebt es Heilmittel, die

couvrira non-seulement la majorité des symptômes, mais tous les symptômes de la maladie, de sorte que, par l'*action simultanée* de ces différents médicaments, on guérira à la fois la cause et les effets dans les maladies.....

On arrivera d'autant mieux à se familiariser avec cette nouvelle et *grande réforme* apportée dans la thérapeutique de l'*Homéopathie d'Hahnemann* et de ses premiers disciples, que l'on pourra s'appuyer sur la *physiologie* même, sur cette action sympathique et attractive existant dans toutes les fonctions des êtres et des végétaux, qui tous obéissent en santé, à une loi d'*appropriation, d'assimilation et d'analogie* qui leur fait *absorber* l'utile et rejeter l'inutile, le nuisible surtout, etc., etc.

vermöge ihrer Zusammensetzung nicht nur den grössten Theil, sondern auch die Gesamtheit der Krankheitserscheinungen *ersticken*¹⁾), indem der *gleichzeitige Angriff* dieser verschiedenen (aber harmonisch verbundenen) Arzneipotenzen Ursache und Wirkung auf einmal beseitigt.

Man kann sich übrigens leicht überzeugen, dass meine *Elektrohomöopathie*, welche eine so *grosse Reform* in der *Hahnemann'schen Heilkunde* herbeigeführt hat, eben wegen dieser sympathischen anziehenden und gleichsam polaren Wirkung sich auch auf die Gesetze der *Physiologie* stützt, denn die Funktionen aller lebenden Wesen gründen sich auf dieses Gesetz der *Anziehung, Assimilation und Analogie* oder Polarität, welches bewirkt, dass sie dasjenige, was ihnen nützlich ist *absorbieren*, und das, was ihnen unnütz und widerwärtig ist, zurückweisen und es liegt somit im Organismus selbst, dass er sich unter einer Anzahl subtilisirter und dynamisierter Heilkräfte diejenigen auswählt, die ihm zu seiner Genesung erforderlich sind, etc., etc.

1) Der Uebersetzer schreibt «ersticken» statt «decken»

Das Capitel über «*Krebs*» ist von *Bérard*¹⁾ copirt, welches Buch, wie schon erwähnt, mein Eigenthum ist.

Original-Text Bérard.

Pages 152, 153, 155, 157, 179, 180.

Le *cancer* se distingue d'une multitude de tumeurs, et entre autres du *cancroïde* (qui lui ressemble de très près et qui est presque aussi fatal que lui) par la présence dans son tissu d'une cellule qui lui est *particulière* et qu'on ne peut discerner qu'au *microscope*.

Il s'en distingue enfin par le fait que, *tandis que* dans toutes les tumeurs, et même dans le cancroïde, la cachexie n'est point *constante* et que, lorsqu'elle vient, elle est plutôt la conséquence des désordres ou des ravages causés dans les organes; dans le cancer, au contraire, elle est un fait constant et provient d'une *résorption* dans le sang du suc cancéreux et d'un *empoisonnement constitutionnel général* — empoi-

Text Mattei.

Deutsche Uebersetzung Regensburg.

Seite 324, 325, 326, 330, 331, 332, 333.

Der *Krebs* unterscheidet sich von einer Menge von Geschwüsten und unter anderem vom *Cancroïde* (nagendes Geschwür) durch die Anwesenheit einer Zelle in seinem Gewebe, die ihm *eigenthümlich* ist und welche man nur durch ein *Mikroskop* erkennen kann.

Während bei den anderen Geschwüsten die ungesunde Natur des Körpers nicht *konstant* ist, ist sie bei dem Krebs eine beständige That-sache und kommt von einer *Wiederaufsaugung* des krebsartigen Saftes im Blute und von einer *allgemeinen konstitutionellen Vergif-*

¹⁾ Bérard, *Spécifiques Electro-Homéopathiques*, du Comte Mattei, 3^{me} édition. — Genève, Ch. Mentz, librairie, 1878.

sonnement qui marque la troisième et dernière période de ce mal. — Les *douleurs lancinantes*, qui ne sont pas un phénomène exclusivement réservé aux tumeurs cancéreuses, sont la conséquence probable de l'altération du sang. Elles peuvent manquer entièrement dans certains cas exceptionnels, mais en général elles sont nulles dans le début ou phase de formation ; elles commencent avec la *phase d'accroissement* et ne font que grandir, le plus souvent jusqu'au *terme fatal*.

Principaux types de cancer :

1^o Le cancer *encéphaloïde*, *cancer mou* (mou d'emblée) offrant une substance semblable à de la moelle (médullaire) ou à de la matière cérébrale (encéphale) est le plus fréquent de tous.

2^o Le cancer *gélatineux* ou *colloïde*, plus mou que le précédent ; ici, au tissu cancéreux vient se mêler une sorte de gelée transparente, incolore ou jaunâtre, quelquefois rougeâtre, semblable à de la colle ou à de la gélatine.

3^o Le cancer *hématode*. Dans ce cancer, les tissus vasculaires sanguins se multiplient dans la masse cancéreuse et lui donnent une tendance sanguinolente qui rend les hémorragies plus fréquentes.

4^o Le cancer *mélanique (noirâtre)*. Dans ce cancer, une matière colorante noire s'ajoute au tissu cancéreux et lui donne une teinte variant du gris au noir.

5^o Le cancer *squirrheux* ou *squirrhe*, cancer dur, dont la dureté varie aussi depuis la consistance du cartilage à celle de la pierre.

Dans beaucoup de cas l'infection cancéreuse de toute l'économie se manifeste par l'*apparition, soit autour du cancer primitif*, soit ailleurs, d'une quantité plus ou moins grande de tumeurs *secondaires*, de grosseurs très diverses. Mais il est des cas aussi où cette invasion de la diathèse cancéreuse ne se manifeste pas ainsi, où aucune tumeur secondaire ne se montre et où néanmoins l'infection cancéreuse ne s'en accomplit pas moins pour amener le terme fatal. Le *sang* perd la faculté d'entretenir la vie, et la mort est due bien plus souvent à cette *décomposition* du sang, qu'aux *ravages* du mal sur les *organes*.

Glande ouverte. — Plaie.

1^o *Bords élevés, déchiquetés, durs.*

2^o *Douleurs lancinantes.*

3^o *Couleur noire ou lardacée de l'intérieur.*

4^o *Suppuration limpide comme de l'eau.*

5^o *Odeur fétide.*

tung her. Die *reissenden Schmerzen* können ausbleiben, aber im allgemeinen sind sie im Anfang und in der Entstehungsphase unbedeutend. Sie beginnen mit der *Ausbreitungsphase* und vergrössern sich immer mehr bis zum *verhängnissvollen Ende*.

Hauptgrundformen des Krebses.

a) Der *Markschwammkrebs*, ein weicher, eine dem Mark ähnliche Substanz zeigender Krebs ; er ist der häufigste von allen.

b) Der *gallertartige Krebs*, der weicher als der vorhergehende ist ; mit dem krebsartigen Gewebe vermengt sich eine Art durchsichtige, ungefärbte oder gelbliche, manchmal röthliche Sulze, die mit Kleister oder Leim vergleichbar ist.

c) Der *blutige Krebs*. Bei diesem Krebs hat die krebsartige Masse einen Hang zu Blutungen, wodurch häufige Blutergüsse entstehen.

d) Der *schwärzliche Krebs*. Bei diesem Krebs gesellt sich zu dem krebsartigen Gewebe eine schwarzgefärbte Materie und giebt ihm eine von grau bis zu schwarz veränderliche Farbe.

e) Der *Krebs mit Drüsenvährtung* ist ein harter Krebs, dessen Härte von der Festigkeit eines Knorpels bis zu der eines Steines variirt.

Oft zeigt sich das Krebsleiden durch das *Erscheinen* einer Menge mehr oder weniger grosser *sekundärer* Geschwülste, sei es um den *primitiven Krebs* herum oder auch an anderen Stellen ; es giebt aber Umstände, unter welchen sich diese Wirkung nicht zeigt ; wo jedoch die krebsartige Ansteckung nicht minder fortfährt das ganze *Blut* zu verderben und durch dessen *Zersetzung* eine gänzliche *Zerstörung* der *Organe* herbeiführt, welche mit dem baldigen Tod abschliesst.

Offene Drüsengeschwulst. — Wunde.

1. *Offene, zackige, harte Ränder.*

2. *Stechende Schmerzen.*

3. *Schwarze und speckige Farbe des Innern.*

4. *Durchsichtige Eiterung wie Wasser.*

5. *Uebler Geruch.*

Quand un *cancer rétrograde*, il perd tous ces caractères à peu près dans l'ordre inverse qu'ils ont suivi pour paraître. La *glande* devient moins grosse, moins dure, moins adhérente, plus incolore; elle redevient mobile, elle acquiert une *certaine sensibilité*: se fond, se dissout, s'amoindrit et enfin *disparaît entièrement*.

La *plaie perd sa fétidité*, les douleurs sont diminuées, puis supprimées entièrement (si bien que dans des cas de cancer traités trop tardivement, nous avons vu les malades s'éteindre par faiblesse, mais sans souffrance aucune). La couleur passe du noir au rouge, plus tard au rose.

Des *fragments de chair cancéreuse* se détachent et tombent à chaque pansement, tandis que les bords s'abaissent, se régularisent et s'*attendent*. La *suppuration* tend à se transformer lentement en pus épais, *jaunâtre ou rose*. Des *chairs nouvelles* se forment dans le fond de la plaie qui, peu à peu, se *cicatrice*.

Der deutsche Uebersetzer des Werkes von Mattei hat sich bei dem folgenden Capitel sehr wenig an den Text gehalten und die 41 vollen Seiten über « *Syphilis*, » die Mattei von der *ersten bis zur letzten* bei Belotti¹⁾ copirt hat, auf 13 Seiten reduzirt und sich mehr auf die übersichtliche Darstellung beschränkt; immerhin ist das Plagiat sehr leicht zu constatiren.

Original-Text Belotti.

Seiten 264, 265.

Chez l'homme.

Syphilis primaire. Chancre commun; chancre élevé, chancre enduré ou chancre huitérien; chancre phagédénique ou gangreneux; chancre serpigineux ou herpétique: herpès syphilitique au prépuce; chancre dans l'*urètre*; chancre à l'*anus*, à la *langue*, aux *lèvres*, etc. bubon syphilitique d'emblée, bubon virulent, bubon symptomatique du chancre: phimosis et paraphimosis, produits par la présence des chancres sur le *prépuce*.

Affections syphilitiques secondaires. Adénites inguinales, cervigales, sous-aillaires, avec ou sans suppuration des glandes lymphatiques; ulcération des glandes syphilitiques, engorgement des vaisseaux lymphatiques à la suite de la lues venerea constitutionnelle; affection ulcéruse des membranes muqueuses telle que

Wenn ein *Krebt zurückgeht*, findet man bei ihm beinahe alle die Eigenschaften in umgekehrter Ordnung, in welcher sie sich bei der Entwicklung des Krebses gefolgt sind. Die *Drüsen geschwulst* nimmt ab, wird *weniger hart*, ist weniger verwachsen und farbloser; sie wird wieder beweglich und erlangt ein *gewisses Empfindungsvermögen*; sie zergeht, löst sich auf, vermindert sich und *verschwindet* endlich *vollständig*.

Die *Wunde verliert ihren übeln Geruch*, die Schmerzen sind vermindert, hernach ganz unterdrückt (so sehr, dass bei zu langsam behandelten Krebsfällen wir die Kranken infolge von Schwäche ohne jede Schmerzen haben da hinschwinden sehen), die Farbe geht von schwarz in roth, später in rosa über.

Bruchstücke des krebsartigen Fleisches sondern sich ab und fallen an jedem Verband ab, indessen die Ränder niedriger werden, sich reguliren und *weich werden*. Das *Geschwür* strebt danach, langsam einen dicken *gelblichen oder rosafarbigen Eiter* zu erzeugen. *Neues Fleisch* bildet sich auf dem Boden der Wunde, die nach und nach *vernarbt*.

Mattei.
Deutsche Uebersetzung Regensburg.
Seiten 57, 58 und 59.

A. Beim Manne.

Primäre Syphilis. Geschwüre: Gewöhnliches, erhabenes, verhärtetes, fressendes oder brandiges, kriechendes oder flechtenartiges. Syphilitische Flechte an der Vorhaut. Geschwür in der *Harnröhre*, am *After*, an der *Zunge*, an den *Lippen*, u. s. w.

Syphilitische giftige Bubonen und solche mit Symptomen von Geschwüren; Verengerung der Vorhaut und spanischer Kragen, die durch Vorhandensein von Geschwüren auf der Vorhaut verursacht wurden.

Sekundäre syphilitische Krankheiten. Drüsentrübung an den Leisten, am Genick, unter den Achselhöhlen, mit oder ohne Eiterung der lymphatischen Drüsen, im Gefolge einer konstitutionellen venerischen Ansteckung; eiterige Zustände der Schleimhäute, wie z. B. *syphilitische Magen-, Zungen- und Halsentzündungen*.

¹⁾ Dr Jos. Belotti. *Idiotatrie ou Nouvelle Médecine spécifique*. — Turin, imprimerie de l'Union typ.-édice, 1862.

stomacace syphilitique; glossite syphilitique; angine syphilitique, avec ulcération des tonsilles du voile du palais, de la luette, du pharynx, etc.; laryngite syphilitique, avec aphonie ou enrouement; ozène syphilitique, avec ulcération de la membrane schneidérienne; tubercules muqueux aux alentours des ouvertures sphinctériques, comme aux lèvres, à l'anus; tubercules muqueux à la langue, orchite syphilitique, ophthalmie syphilitique, conjonctivite syphilitique, *iridité syphilitique*, amaurose syphilitique et mercurielle, névralgies oculaires syphilitiques, etc.; affections secondaires de l'enveloppe cutanée, roséole syphilitique, gale syphilitique ou syphilide papuleuse, dermite syphilitique, squameuse ou lepra syphilitica, psoriasis syphilitica diffusa, psoriasis guttata, psoriasis plantaris et palmaris, psoriasis noire; affections syphilitiques de la matrice des ongles, dermite syphilitique pustuleuse et croûteuse, dermite syphilitique bulleuse ou rupia syphilitica; rhagades syphilitiques de la peau, *chute des cheveux* ou alopecie, à la suite de la dermite syphilitique bulleuse, qui attaque les bulbes des cheveux; couperose syphilitique, affections syphilitiques complexes, comme dermites squameuses, papuleuses, croûteuses à la fois.

Syphilis tertiaire. Affections du tissus osseux et fibreux, *douleurs osteocopes nocturnes* aux os de la tête, du nez, de la face et des extrémités supérieures et inférieures, etc.; douleurs rhumatismales à toutes les articulations, et suivant le trajet des parties fibreuses: névralgie sciatique syphilitique, périostite aiguë et chronique, ostéite syphilitique, ostéite des os frontaux avec *coroma veneris*; carie et névrose des os, surtout des osselets du nez, du palais et des os frontaux, et des cellules mastoïdiennes, etc.; périostite, exotose, tumeurs gommeuses, tumeurs topacées, ramollissement des os, friabilité des os, cachexie syphilitique et mercurielle, *hydrargyrie*, etc.

Chez la femme.

Syphilis primaire. Chancre aux grandes et petites lèvres de la vulve; chancres à la fosse naviculaire du vagin, au col de l'utérus et au museau de tanche; chancres aux mamelons; ulcération du vagin avec fistule vésico-vaginale ou vagino-rectale.

Syphilis secondaire. Tubercules muqueux à la vulve et aux mamelons, etc.; métrite chronique avec ovarite consensuelle, chez les femmes infectées par la *syphilis secondaire*.

In dem französischen Text ist ersichtlich, dass Belotti seine Behandlung und Heilungen mit *Mercur. sublimat.* ausgeführt hat, welches Präparat Mattei einfach wie ein Taschenspieler in der Copie durch sein *Antivenero* ersetzt; in der franz. Auflage dieser Beilage sind die betreffenden Auszüge nebeneinander gestellt.

dung mit Verschwärung der Mandeln, des Gaumensegels, des Zäpfchens, des Schlundkopfes, etc. Syphilitische Kehlkopfentzündung mit Stimmlosigkeit und Heiserkeit, syphilitische Stinknase mit Verschwärung des *Schneiderischen Häutchens*; schleimige Tuberkeln in der Nähe der Öffnungen der Schliessmuskeln, wie z. B. an den Lippen oder am After; *syphilitische Regenbogenhautentzündung*, schleimige Tuberkeln an der Zunge, syphilitischer und durch Quecksilber verursachter schwarzer Staar, syphilitische Hodenentzündung, syphilitische Augenentzündung, syphilitische Augenbindehautentzündung, syphilitische Augenneuralgie, etc., sekundäre Krankheiten der Hautdecke, syphilitische Röteln (Hautausschlag), syphilitische Krätze oder blatternartige Syphilis, syphilitisch schuppige Hautentzündung oder syphilitische Flechtenkrankheit, syphilitischer weitausgebreiteter Krätzeaussatz; Krätzeaussatz an den Händen und Fusssohlen, schwarzer Krätzeaussatz; syphilitische Affectionen an den Nagelwurzeln; syphilitische Blutentzündungen mit Auftreten von Blattern und Sehorf, blatternartiger, syphilit. Hautausschlag oder Schmutzflechte (*Rupia syphilitica*); *Ausfallen der Haare* oder Ausfallen der Augenbrauen im Gefolge von syphilitischer Hautentzündung mit Blattern, die die Haarzwiebeln angreifen; syphilitische Beulen; verwickelte syphilitische Krankheiten, wie gleichzeitiges Auftreten von schuppen- und hitzblatternartiger, sowie sofortiger Hautentzündung.

Tertiäre Syphilis. Krankheiten des Knochen- oder Fasergewebes; *nächtliche Knochenschmerzen* an den obren und üntern Extremitäten, an den Kopf-, Nasen- und Gesichtsknochen, etc., rheumatische Schmerzen in allen Gelenken und in den faserigen Körpertheilen; Neuralgie, syphilitische Ischias, akute oder chronische Knochenhautentzündung, syphilitische Knochenentzündung mit der *Corona veneris*; Knochenfrass und Knochenbrand, und hauptsächlich an den Nasenknochen, dem Gaumen, den Stirnknochen und den Brustwarzenzellen; Knochenhautentzündungen, Beulenauswuchs; gummiartige und knorpelige Beulen; Knochenerweichung; durch Syphilis und Quecksilber verursachte Auszehrung; *Quecksilberkrankheit*, etc.

B. Beim Weibe.

Primäre Syphilis. Geschwüre an den grossen und kleinen Schamlippen, Geschwüre an dem kahnförmigen Schacht der Mutterscheide, am Gebärmutterhals und an der Mündung der Mutterscheide. Geschwüre an den Brustwarzen, Verschwärung der Mutterscheide, mit Harnblase- und Mutterscheidefistel.

Secundäre Syphilis. Schleimartige Tuberkeln an der äussern Scham und an den Brustwarzen, etc., chronische Gebärmutteren zündung mit gleichzeitiger Eierstockentzündung, bei den von der *secundären Syphilis* angesteckten Frauen.